

Vernetzte Verkehrssicherheitsarbeit für attraktive Städte und Gemeinden

Im Land Nordrhein-Westfalen setzen sich viele unterschiedliche Akteure auf kommunaler, Bezirks- und Landesebene für sichere und attraktive Verkehrs- und Lebensräume ein. Sie alle sind dabei von dem Ziel geleitet, dass niemand im Straßenverkehr tödlich verunglücken soll.

Grundlage für die Verkehrssicherheitsarbeit ist das Verkehrssicherheitsprogramm des Landes Nordrhein-Westfalen aus dem Jahre 2004¹⁾. Bis zum Jahr 2015 soll die Zahl der Getöteten in Nordrhein-Westfalen zumindest um die Hälfte sinken und langfristig auf „Null“ verringert werden („Vision Zero“). Für „Vision Zero“ als gemeinsame Aufgabe engagieren sich alle gesellschaftlichen Gruppen, die für Verkehrssicherheit zuständigen Institutionen und letztlich auch die Bürger. Vernetzt und unterstützt werden die Akteure auf räumlich unterschiedlichen Ebenen.

Netzwerkebenen in Nordrhein-Westfalen

Im Jahre 2004 wurde das landesweite „Netzwerk Verkehrssicheres Nordrhein-Westfalen“ ins Leben gerufen. Dieses koordiniert und verknüpft die sogenannten regionalen, in allen fünf Regierungsbezirken des Landes auf Basis des Verkehrssicherheitsprogramms auf Bezirksebene initiierten Netzwerke. Die regionalen Netzwerke verfügen über eine Koordinierungsstelle. Letztere fördert die kommunale Verkehrssicherheitsarbeit und die wiederum wachsende Anzahl kommunaler Netzwerke der Kreise, Städte und Gemeinden. Die Nähe zu den verschiedenen Akteuren vor Ort, deren persönliche Ansprache und konkrete Hilfestellungen bei Projekten und Kampagnen stehen im Vordergrund der Arbeit der Koordinierungsstellen. Darüber hinaus helfen sie bei der Zusammenführung lokaler Experten und Akteure. Dazu regen sie zum Beispiel Gründungsoffensiven lokaler Netzwerke an, identifizieren Kümmerer oder arbeiten Arbeits- und Organisationsmodelle auf und stellen sie vor.

Für eine gemeinsame und effektive kommunale Strategie ist die Einbindung einer Vielzahl lokaler Akteure notwendig – fachspezifisch und fachbereichsübergreifend, verwaltungsintern sowie verwaltungsextern. Zu den verwaltungsexternen Akteuren zählen die Polizei, die Verkehrswacht, die lokalen Verkehrsunternehmen, Kinderinteressenverbände, Schulen, Seniorenvertretungen, Betriebe und andere lokale Träger der Verkehrssicherheitsarbeit (Bild 1).



Bild 1 | Akteure und Partner lokaler Netzwerke; eigene Darstellung nach dem Ministerium für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen, Malburg, 2006.

Sie alle können am besten beurteilen, welche Maßnahmen auf lokaler Ebene besonders geeignet sind, um eine möglichst hohe Sicherheit im Straßenverkehr zu gewährleisten. Nur wenn alle Akteure der kommunalen Ebene ihre Stärken im Sinne von Mitwirkung und Kooperationen bündeln, kann die lokale Verkehrssicherheitsarbeit effektiv gestaltet werden.

Zusammenführung von Best-Practice-Beispielen auf landesweiter Homepage

Die fünf regionalen Netzwerke sind im landesweiten Netzwerk „Verkehrssicheres Nordrhein-Westfalen“ zusammengeschlossen. Dessen kommunikative Plattform ist das Internetportal www.verkehrssicher.nrw.de. Es bietet nicht nur den Netzwerkmitgliedern, sondern allen an der Sicherheit des Straßenverkehrs Interessierten die Möglichkeit, Kontakte zu knüpfen. Hier lassen sich Ideen austauschen und gemeinsam praxisorientierte Konzepte für mehr Sicherheit im Straßenverkehr entwickeln (Bild 2).



Bild 2 | Das Internetportal des Netzwerks Verkehrssicheres Nordrhein-Westfalen.

¹⁾ Ministerium für Bauen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.): Verkehrssicherheit in NRW. Das Verkehrssicherheitsprogramm 2004. 3. Aufl., Düsseldorf, Oktober 2006



Bild 3 | Verkehrsminister Harry Voigtsberger eröffnete die neu besetzte Koordinierungsstelle im Regierungsbezirk Münster.

Die Netzwerkarbeit im Münsterland

Im Regierungsbezirk Münster entstand das Netzwerk Verkehrssicheres Nordrhein-Westfalen im Jahr 2007. Mittlerweile vereint es 74 Mitgliedskommunen, davon fünf Kreise, drei kreisfreie Städte und 66 kreisangehörige Kommunen.

Seit September 2011 setzen Doris Bäumer und Silke Schmidtman die erfolgreiche Arbeit fort. Das Land Nordrhein-Westfalen, die Bezirksregierung Münster und die Westfälische Provinzial Versicherung unterstützen die Aktivitäten des regionalen Netzwerks. Das neue Büro der Koordinierungsstelle in den Räumen der Westfälischen Provinzial Versicherung in Münster wurde am 15. September vergangenen Jahres eröffnet. Bei dem feierlichen Akt waren Landesverkehrsminister Harry Voigtsberger, Regierungsvizepräsidentin Dorothee Feller und Provinzial-Vorstand Stefan Richter anwesend (**Bild 3**).

Am 23. November 2012 übernahm der neue Regierungspräsident Prof. Dr. Reinhard Klenke die Schirmherrschaft für das Netzwerk. Er knüpft damit an die gute Tradition seines Vorgängers Dr. Peter Paziorek an, der das Netzwerk von Beginn an engagiert unterstützte (**Bild 4**).

Erstmalig unter Federführung der neuen Koordinatorinnen fand im Rathaus der Stadt Münster das jährliche Netzwerktreffen Ende Ja-



Bild 4 | Aktion „Sicher mobil in Münster“ unter Mitwirkung von Regierungspräsident Prof. Dr. Reinhard Klenke, Schirmherr des regionalen Netzwerks.

nuar 2012 statt. Rund 110 Teilnehmer folgten der Einladung, zogen ein Zwischenfazit ihrer Arbeit und stimmten neue Strategien im Hinblick auf die „Vision Zero“ ab. Zu den Highlights des Treffens zählte die feierliche Aufnahme zweier Kommunen, der Städte Gladbeck und Rhede, durch Regierungsvizepräsidentin Feller (**Bild 5**).

Bei der Programmgestaltung wurden die Erfahrungen und Anforderungen der Kommunen aufgegriffen. Die Verkehrssicherheitsarbeit mit Kindern und älteren Menschen, aber auch der Aufbau und die Organisation von kommunalen Netzwerken seien hier genannt. Diese Themen vertieften die Teilnehmer am Nachmittag in drei parallelen Foren.



Bild 5 | Neue Mitglieder im regionalen Netzwerk sind die Städte Gladbeck und Rhede.

Die in erster Linie dem fachlichen Austausch zwischen den Mitgliedskommunen dienenden jährlichen Netzwerktreffen gehören zu den zentralen Bausteinen der Netzwerkarbeit.

Maßgeschneiderte Lösungen sind gefragt

Die Mitgliedskommunen im Netzwerk des Regierungsbezirks Münster weisen große Unterschiede in der Raum- und Bevölkerungsstruktur und somit auch sehr unterschiedliche Unfallschwerpunkte auf. In den eher ländlich strukturierten Gebieten mit einer zunehmend älteren Bevölkerung spielen Unfälle auf Landstraßen, aber auch Unfälle mit Landwirtschaftsmaschinen eine Rolle. Der Emscher-Lippe-Bereich hat einen großen Anteil am städtischen Ballungsraum Ruhrgebiet mit einer deutlich höheren Bevölkerungsdichte, damit höherer Straßen- und Verkehrsdichte sowie Unfallgefahr. Vor Ort sind dadurch das Unfallgeschehen und die Ausrichtung der Verkehrssicherheitsmaßnahmen definiert. Die Stadt Münster verzeichnet als einzige Stadt in Deutschland einen höheren Anteil Radverkehr als Autoverkehr. Die hohe Radverkehrsquote steigert das Unfallrisiko und auch die realen Unfallzahlen in der Stadt. Dies ist allerdings die Kehrseite einer grundsätzlich erfreulichen Entwicklung.

Entsprechend unterschiedlich und vielfältig ist die Bandbreite der denkbaren und bereits angewandten Verkehrssicherheitsmaßnahmen. Die regionalen Koordinierungsstellen helfen unter Berücksichtigung bereits vorhandener Erfahrungen bei der Entwicklung maßgeschneiderter Lösungen. Sie bieten darüber hinaus konkrete Hilfsmittel und Produkte für die lokale Verkehrssicherheitsarbeit an.

Auf der richtigen Fährte mit Schul- und Radweg-Detektiven

Für die Schulwegsicherung und Förderung der eigenständigen Mobilität auf dem Schulweg stehen beispielsweise Schul- und Radweg-Detektivkisten zur Verfügung. Damit können Schüler und Schülerinnen der 3. und 4. Klassen bzw. der Sekundarstufe I ihren Schulweg und das Schulumfeld professionell unter die Lupe nehmen. Ausgestattet mit Fragebögen, Maßbändern, Stoppuhren,

Denkzetteln und vielem mehr, identifizieren und dokumentieren sie Mängel und Gefahrenstellen. Sie erarbeiten Lösungsvorschläge für einen sicheren Schulweg und erörtern diese mit den Verantwortlichen bei Polizei und Kommune (**Bild 6**).



Bild 6 | Schulweg-Detektive der Gelsenkirchener Grundschule Gecksheide in Aktion.

Präventionsarbeit statt Nachsorge

Auch für die Westfälische Provinzial ist die „Vision Zero“ Leitgedanke ihrer Präventionsarbeit. Der Regionalversicherer möchte durch sein Engagement die unterschiedlichen Verkehrsteilnehmer für die Risiken im Straßenverkehr sensibilisieren und die Sicherheit erhöhen. Mit der Unterstützung der Koordinierungsstelle kommt die Versicherung diesem Anliegen einmal mehr nach und setzt ihre Präventionsarbeit im Bereich Verkehr konsequent fort. Präventionsansätze sind zu erwähnen, wie etwa das Schutzengel-Projekt im Landkreis Gütersloh (siehe hierzu den Beitrag von Limbourg und Mühlenbruch, in: schadenprisma 1/2012, S. 12ff.) oder die Unterstützung der

Nachtbusse in Westfalen (**Bild 7**). Solche Beispiele greift die Koordinierungsstelle auf, kommuniziert sie und entwickelt sie in Zusammenarbeit weiter.



Bild 7 | Nachtbusse, die sichere Alternative für den späten Heimweg.

Ausblick

In Zukunft kommt es verstärkt darauf an, die Anforderungen der Kommunen und die vielen erfolgreichen Projektbeispiele zusammenzuführen und füreinander nutzbar zu machen. Aber kein Projekt lässt sich ohne weiteres 1:1 übertragen. Eine kontinuierliche Rückkopplung zwischen Kommune, Koordinierungsstelle und Ministerium verhilft zu passgenauen Ansätzen und Lösungen.

Präventionsarbeit auf allen räumlichen Ebenen im Verbund mit starken Partnern wie der Westfälischen Provinzial Versicherung ist eine Investition in eine sichere und attraktive Lebenswelt. Je mehr Schulwegdetektive im frühen Kindesalter die richtige Fährte aufnehmen, umso mehr Schutzengel helfen morgen als junge Erwachsene dabei, das Unterwegssein sicherer zu machen. ■

Doris Bäumer und Silke Schmidtman
Netzwerk Verkehrssicheres Nordrhein-Westfalen
im Regierungsbezirk Münster
Tel.: +49(0)251-219-3198 (Bäumer),
+49(0)251-219-3835 (Schmidtman)
E-Mail: netzwerk-verkehrssicherheit@brms.nrw.de